

Möglichkeiten ambulant betreuter Wohngemeinschaften....

....zur Vermeidung von Gewalt und
Vernachlässigung in Pflege und Betreuung.



Hilfebedürftige Menschen erfahren strukturelle Gewalt wenn sie:

- ungewollt isoliert sind
- ungewollt „sozialisiert“ sind
- keine als sinnvoll erlebten Tätigkeiten ausüben können
- keine Gewohnheiten pflegen können
- mit ihren Ängsten allein gelassen werden
- keine Wahlmöglichkeiten haben
- in ihrem Bewegungsdrang gehemmt werden
- keine Privatsphäre haben
- sprich: nicht erleben, was wir alle als „normal“ empfinden



Ambulant betreute Wohngemeinschaften bieten:

- immer die Gelegenheit in einer Gruppe zu sein
- immer die Gelegenheit zum Rückzug in die Privatheit
- immer die Gelegenheit zum sinnvollen Tun
- fast immer die Gelegenheit zur Bewegung
- fast immer die Gelegenheit alten Gewohnheiten zu frönen
- fast immer einen Ansprechpartner bei Ängsten
- sprich: das zu erleben, was wir alle als „normal“ empfinden



Welche Rahmenbedingungen müssen dafür Gegeben sein?

- überschaubare Gruppe
- Einzelzimmer (selbst eingerichtet)
- Gemeinsame Haushaltsführung
- permanente Präsenz von Pflege-/Betreuungskräften
- Doppelbesetzung in den Tagdiensten
- sensible und geschulte Mitarbeiter
- Alltagskonzept der betreuenden Institution
- Einbindung in „normale“ Nachbarschaft (Bestand)
- geteilte Verantwortung



Was man so alles falsch machen kann....

- kein Betreuungskonzept (Zielgruppe etc.)
- keine geeignete Immobilie
- keine geeigneten Mitarbeiter
- keine Qualitätskriterien
- kein Selbstverständnis als Gast und Dienstleister
- kein Konzept der geteilten Verantwortung
- kein tragfähiges betriebswirtschaftliches Konzept
- keine Verankerung in Netzwerken



Wenn man alles richtig macht....

sind ambulant betreute Wohngemeinschaften für die meisten hilfebedürftigen alten Menschen – vor allem solche mit demenziellen Erkrankungen – ein Garant dafür, nicht Opfer von Gewalt und Vernachlässigung zu werden!

